



## MUT ist nun doch Museum!

**Die Festbeleuchtung** müsste das Tübinger Universitätsmuseum (MUT) eigentlich heute anschmeißen, wie hier vor sechs Jahren mit Serge Le Goffs künstlerischer Intervention „Das Licht der Götter“. Grund zum Frohlocken gibt es für die MUT-Macher um Direktor Ernst Seidl, weil das Museum „Alte Kulturen“ im Schloss nun endlich als staatliches Museum anerkannt und dem Geschäftsbereich des Kunst- und Wissenschaftsministeriums des Landes zugeordnet wurde. Im August war dem MUT noch seitens des Bundes attestiert worden, wohl kein Museum zu sein, sondern es sollte sich im anderen Format für „sonstige Bildungseinrichtungen“ wie Kinos, Rundfunkanstalten, Musikclubs, Kir-

chen oder gewerbliche Betriebe um Corona-Hilfen bemühen (wir berichteten). Eine Auskunft, die Seidl damals als absurde, unverständliche, destruktive und bewusste Benachteiligung geißelte. Nach öffentlichem Widerspruch und direkter Fürsprache der Tübinger Wahlkreisabgeordneten. Annette Widmann-Mauz wurde die Antragsberechtigung nochmals geprüft und nun aktuell positiv entschieden. „Ich freue mich wirklich sehr über diese Korrektur der Entscheidung“, erklärt Seidl. „Dabei geht es uns vielleicht weniger um die nicht allzu hohe Fördersumme für die Corona-Sondermaßnahmen, als vielmehr darum, auch als Museum anerkannt zu werden. Schön wäre es nun, dass die

institutionalisierte und politische Benachteiligung der universitären Sammlungen aufgehoben werden würde, im Interesse der Öffentlichkeit und zur besseren Nutzung der Potenziale für Forschung, Lehre, Wissenschaftskommunikation und öffentliche Bildung.“ Diese Bestätigung sein nicht nur entscheidend, um am MUT weiterhin wissenschaftliche Volontariatsstellen besetzen zu können, was laut Erklärung „die Personalabteilung der Universität zunächst verhindern wollte“, sondern klärt auch den Status als beliebtes staatliches Museum: Vergangenes Jahr war das MUT mit 60 000 Besucher/innen eines der bestbesuchten Museen in ganz Baden-Württemberg. wit/Archivbild: Ulrich Metz